

Zu Merkmalen der Jugendsprache von den 1980er Jahren und heute

Tukić, Klaudia

Undergraduate thesis / Završni rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:411769>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2023-06-10**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Jednopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Klaudia Tukić

**Zu Merkmalen der Jugendsprache von den 1980er Jahren und
heute**

Završni rad

Mentorica: doc. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2020.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Odsjek za njemački jezik i književnost
Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Klaudia Tukić

**Zu Merkmalen der Jugendsprache von den 1980er Jahren und
heute**

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: doc. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2020.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Klaudia Tukić

**Zu Merkmalen der Jugendsprache von den 1980er Jahren und
heute**

Abschlussarbeit

Mentorin: doc. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2020

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Klaudia Tukić

**Zu Merkmalen der Jugendsprache von den 1980er Jahren und
heute**

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin: doc. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2020

IZJAVA – Vorlage

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum 26.04.2021.

Klaudia Tukić, JMBAG: 0269103942

ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung

In dieser Abschlussarbeit wird ein Überblick über die Jugendsprache gegeben, der den Zeitlauf von 1980 bis heute verfolgt. Nach der historischen Entwicklung der Jugendsprache wird ein klareres Bild der heutigen Jugend und ihrer Sprache erschaffen. Die Sprache der Jugendlichen ändert sich von Tag zu Tag, wobei Zeitschrift „*BRAVO*“ von 1980 als Korpus genommen wurde. Anschließend werden Sätze nach Wortart analysiert und die Ähnlichkeiten der damaligen und heutigen Jugendsprache verglichen und betrachtet.

Schlüsselwörter: Jugend, Jugendsprache, Sondersprache, Zeitschrift „Bravo“, Medien

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Standard- und Sondersprache	2
3	Was ist Jugendsprache?	3
4	Jugendsprache in der DDR und BRD	4
4.1	Ähnlichkeit von BRD- und DDR-Jugendsprache	5
5	Merkmale der Jugendsprache	5
5.1	Phonologisch	6
5.1.1	Morphologisch	6
5.2	Lexikalisch	6
5.2.1	Wortschatz	6
5.2.2	Regionalsprachen	7
5.2.3	Fremdwörter/Anglizismen	7
5.3	Wortbildung	7
5.4	Phraseologisch	8
5.5	Syntaktisch	8
5.6	Text- und Stilebene	9
6	Jugendsprache heute in Medien	9
6.1	Neue Trends in der Jugendsprache	9
6.1.1	Kanakensprache	9
6.1.2	Rap-Sprache	10
7	PRAKTISCHER TEIL	11
7.1	Jugendzeitschrift „BRAVO“ 1980	11
7.2	Anglizismen	12
7.3	Adjektive	13
7.4	Verben	14
7.5	Neologismen	15
7.5.1	Komposita	15
7.5.2	Derivation	16
7.6	Phraseme	17
7.7	Interjektionen	17
8	Einiges zur heutigen Jugendsprache	18
9	Schlusswort	18
10	Literaturverzeichnis	20
11	Zeitschrift	21
12	Anlagen	22

1 Einleitung

Das Thema Jugendsprache ist sehr komplex und ändert sich von Tag zu Tag, ebenso wie die jugendlichen Trends selbst. Diese Abschlussarbeit versucht, über einige Aspekte der Jugendsprache von 1980 bis heute Überblick zu geben. Die Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

Im theoretischen Teil wird der Begriff „*Jugendsprache*“ definiert und einige Thesen renommierter Sprachwissenschaftler zu diesem Thema gegeben. Der Begriff „*Sondersprache*“ wird auch im Vergleich zur Standardsprache beschrieben. Da es sich um die 80er Jahre handelt, wird die Kommunikation zwischen Jugendlichen und einigen ihrer Ähnlichkeiten in der DDR und BRD beschrieben. Darüber hinaus werden Beispiele für Jugendsprache angeführt, die von linguistischen Disziplinen begleitet werden: morphologische, syntaktische und semantische Teile. Die Jugendsprache wird heute von neuen Medien und sozialen Netzwerken beeinflusst. Darunter sind auch Völker wie z. B. US-Amerikaner und Türken betroffen. Mit der Ankunft von Migranten in Deutschland taucht der Begriff „*Kanaken*“ auf und die Hip-Hop / Rap-Musikszene wird eng damit verbunden. Musik beeinflusst auch stark die Jugendsprache - es treten Vulgarismen auf, aber auch der Einfluss dieser Fremdsprachen (Englisch, Türkisch, Französisch).

Im theoretischen Teil wird die Zeitschrift „*BRAVO*“ aus dem Jahr 1980 als Korpus dargestellt. Anhand von Satzbeispielen werden die Wortarten analysiert, aber auch einige Bereiche der Lexikologie: Phraseme, Neologismen und Interjektionen.

2 Standard- und Sondersprache

„*Jugendsprache*“ ist kein Phänomen der Neuzeit. In früheren Zeiten haben Jugendliche eigenen Sprachstil ausgebildet, der sich vor der Gesellschaft und der älteren Generationen unterschied (Neuland 2008: 43). Der Terminus „*Sondersprache*“ definiert Sprachen, die aufgrund besonderer Bedürfnisse Angehöriger bestimmter sozialer Gruppen entstanden sind und „gegenüber einem allen Sprachteilhabern gemeinsamen Sprachbesitz [...] einen differenzierenden Ausschnitt des gesamten Sprachpotenzials“ bezeichnen (Möhn 1973: 279). Die Hauptunterschiede im Gebrauch des Begriffs können auf zwei Grundlinien reduziert werden. Der Begriff umfasst alle Sprachformen, die „von sozialen, sachlich-begrifflichen, geschlechts- und altersspezifischen Sonderungen herrühren“ und weiters kann man nach dem

Kriterium der primären Leistung sozial gebundene Sondersprachen von sachbezogenen Fachsprachen unterscheiden (ebd.: 279).

Der zentrale Unterschied zwischen Sondersprachen, deren Voraussetzung die Bildung von Interaktionsgemeinschaften ist, und der Standardsprache liegt demnach in der gemäß gruppenspezifischen Interessen und Bedürfnissen, wie sie sich besonders häufig bei Sportlern und deren Anhängern, Musikern, Jägern, Fischern, Bergleuten oder auch Jugendlichen diversester sozialer Schichten nachweisen lässt. Subkulturen, die aufgrund bestimmter gemeinsamer Eigenschaften (gleicher Beruf, gleiches Alter oder ähnliches) relativ homogene Kollektive innerhalb größerer Gesellschaften bilden, und die in wichtigen Dingen von anderen derartigen Kollektiven in ihrer Gesellschaft teilweise isoliert sind, entwickeln mit großer Wahrscheinlichkeit spezifische Sprachkonventionen, die sich von denen anderer Gruppen in der gleichen Gesellschaft unterscheiden (Ehmann 1992: 13).

Die Sondersprachen evozieren (besonders) im Zeitalter pragmatischer Sprachforschung großes Interesse, wie z.B die Jugendsprache. Unter einer Sprach- oder Kommunikationsgemeinschaft versteht man eine Gruppe, "deren Mitglieder mindestens eine Sprachvarietät und die Regeln für deren angemessenen Gebrauch gemeinsam haben" (Henne 1994: 373).

3 Was ist Jugendsprache?

Jugendsprache ist Slang der Jugend, der auf der ganzen Welt verwendet wird und spezifisch ist. Sie wird zwischen Gleichaltrigen benutzt und das Vokabular ändert sich schnell. Die Linguisten in der Gegenwart meinen, dass die Jugendsprache ein komplexes Sprachregister ist.

Nach Hermann Ehmann (1992: 32) werden diese drei Thesen dargestellt:

1. Es gibt nicht nur eine einzige Jugendsprache, weil es die Jugend als gleichartige Gruppe nicht gibt. Es gibt so viele Variationen der Jugendsprache, wie es jugendlich gebildete Gruppierungen in der Gesellschaft existieren.
2. Jugendsprache besteht aus jugendspezifischen Besonderheiten und sie unterscheidet sich grammatisch, sprachlich, lautlich und wortbildungsspezifisch von der Standardsprache.
3. Jugendsprache ist kein komplettes Sprachsystem. Sie ist nur die schnelllebige, mit keiner festen Struktur verdichtende Sprache der Jugendlichen.

Die Jugendphase ist gekennzeichnet durch den Übergang vom Kindsein zum Erwachsensein: die Ausweitung dieser Phase, z.B. durch verlängerte Ausbildungszeiten, führt zur Konstituierung einer gesellschaftlich relevanten Gruppe „Jugend“ (Reinke 1994: 295).

Gruppen im engeren Sinne sind soziale Strukturen mit mehreren Personen, die durch bestimmte Faktoren ihre Einheit zeigen. Damit jemand zu einer Gruppe gehört, sind Gruppenansichten, -interessen und -ziele wichtig - aber auch andere Aspekte wie Kleidung, Frisur, Gesten, Mimik, Verhalten und Sprache. Die Schaffung einer Kultur der Jugend und Jugendsprache kann daher in drei Phasen unterteilt werden (ebd.: 395-296).

1. Peer-Gruppen: Die Jugendlichen sind ungefähr gleichen Alters und haben eine ähnliche soziale Herkunft mit teilweise gemeinsamen Interessen.
2. Subkulturelle Gruppen: Die Merkmale von Peer-Gruppen orientieren sich häufig an allgemeinen Kulturen im Jugendtrend. Nur wenige Jugendliche haben sich als einer subkulturellen Gruppe zugehörig beschrieben: Sympathie, Toleranz oder Ablehnung bestimmter Stile finden sich dagegen bei fast jedem.
3. Gruppe der Jugendlichen: Peer-Gruppen und subkulturelle Gruppen bilden eine große, virtuelle Jugendgruppe, die trotz ihrer Heterogenität ein hohes Maß an Komfort aufweisen und durch relativ gleiche Peer-Gruppen vermittelt werden (ebd.: 296).

4 Jugendsprache in der DDR und BRD

Der Begriff Jugendsprache kam in der DDR erst in 1970er Jahre. Nach Beneke, Heinemann und Oschlies kann man die Termini „Jargon“, „Slang“ und „Sprache“ finden, doch die Begriffe „Jargon“ und „Slang“ sind für Oschlies negative Konnotationen (Bahlo u.a 2019: 24).

In der einschlägigen West-Literatur werden viele jugendsprachliche Beispielwörter und Phrasen erwähnt, die sich auf das DDR-System beziehen. Dies bezieht sich zum Beispiel weitgehend auf die Wörter des Jugendjargons in der DDR, die der westdeutsche (aber in der DDR aufgewachsene) Linguist Wolf Oschlies (1989) aus seinen eigenen Beobachtungen abgeleitet hat. Es werden u. a. genannt: *Zone* (DDR), *Drei Gramm* (SED-Abzeichen), *Kalle Malle* (Karl-MarxStadt/Chemnitz), *Intersturz* (DDR-Fluglinie Interflug), *Protzkeule* (Fernsehturm in Ost-Berlin etc. (ebd.: 28).

Ganz anders als in der BRD sehen DDR-Linguisten die Jugendkommunikation in Westdeutschland als Ausdruck von Vernachlässigung. Als Einführung in beispielsweise Heinemanns kleines Wörterbuch der Jugendsprache weist man darauf hin, dass es sich bei den Jugendlichen in der DDR im Gegensatz zu denen in der BRD um keine „Null-Bock-Generation“ handle, da es in dem gesamten sozialen Prozess in der DDR integriert ist und ihre Möglichkeiten zur Entwicklung eingeräumt werden. In den kapitalistischen Ländern sei die Jugend Vernachlässigung, Angst, Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit ausgesetzt. Somit gibt es eine eindeutig positive Wertung der DDR-Jugendkultur in Bezug auf die westliche. Heinemann erwähnt in seinem Wörterbuch keine polemischen sprachlichen Ausdrücke, die sich auf das System beziehen (Heinemann 1987: 142-148).

4.1 Ähnlichkeit von BRD- und DDR-Jugendsprache

Es wird vermutet, dass das politische System für das Kommunikationsverhalten junger Menschen aus der DDR schon immer so wichtig war. Es ist wahrscheinlicher, dass die Sprache der Jugend in der DDR insgesamt nicht mehr oder weniger politisch orientiert war als die in der BRD. Instrumentalisierung der Jugendsprache ist ein Argumentationsmittel gegen ein anderes System (BRD vs DDR) verfolgte in erster Linie die Sprachwissenschaft der DDR, indem die Sprache der Jugend als spezifisches westdeutsches Symptom einer Rebellion gegen das kapitalistische System angesehen wurde. Interessanterweise hat die DDR-Linguistik der BRD-Jugend genau jene Motive für die Verwendung der Jugendsprache zugewiesen, die für die DDR-Jugend besonders wirksam waren. Denn die Sprache junger Subkulturen in der DDR ist offensichtlich von einer Haltung geprägt, die das System ablehnt (vgl. Mareth/Schneider 2010).

5 Merkmale der Jugendsprache

Die Grundprinzipien und Strukturen können trotz der raschen Veränderungen und Heterogenität der Sprache der herausragenden Jugendlichen hervorgehoben werden. Experimentelle, antikonventionelle und situativ analysierte Sprache - so könnte man das "Programm" der Jugendsprache charakterisieren. Es wird außerhalb des Wortschatzes auf allen Ebenen der Sprache durchgeführt (Reinke 1994: 297).

5.1 Phonologisch

Durch prosodisches Sprachspiel und Variationen der Aussprache in der Jugendsprache weicht die Realisierung der Lautstruktur von der Standardsprache ab. Jugendliche verwenden Variationen des Sprachtempos, des Rhythmus und des Akzents noch mehr als die phonetische Freiheit, insbesondere um hyperisolierende Elemente mit geeigneter Intonation zu verstärken, z. B. WAhnsinn, ÄtzEnd (großgeschriebene Silben) (ebd.: 297).

5.1.1 Morphologisch

Auf morphologischer Ebene kann eine extreme sprachliche Sprache beobachtet werden: Flexionsenden und „grammatische“ Wörter (Pronomen usw.) werden vernachlässigt, was phonologisch in Lautschwächungen, Abkürzungen und Verschmelzung ausgedrückt wird. Weitere morphologische Mittel werden auf lexikalischer Ebene bei der Wortbildung berücksichtigt (ebd.: 297-298).

5.2 Lexikalisch

5.2.1 Wortschatz

Die Beschreibung eines speziellen Vokabulars für Jugendliche ist problematisch, da Wortschatzerhebungen zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung häufig veraltet sind. Daher gibt es semantische Probleme. Manchmal ist es unmöglich, eine Bedeutung zu erklären, weil junge Menschen die Mehrdeutigkeit eines Wortes betonen - sie verwenden Ausdrücke, die oft ihre Bedeutung ändern.

Wenn man sich einige weit verbreitete Kernwörter in der Jugendsprache ansieht (z. B. cool, ätzend), kann man Prinzipien erkennen, die auf einem speziellen Vokabular beruhen: Metaphorik, Expressivität und Emotionalität. Dies sind spezielle hyperbolische Wörter, deren Wirkung durch Doppel- oder mehrfacher Prädikation (z. B. echt total + Adjektiv) erreicht wird. Hyperbolisierung hat eine zunehmende, aber auch grobe Wirkung, da sie Sprachkonventionen widerspricht.

Anglizismen spielen immer noch eine wichtige Rolle im Bereich des Wortschatzes und durchdringen die Sprache junger Menschen, meist aus der Pop-Rock-Musik - hauptsächlich Englisch (z. B. Show, Sound, Gefühl, Macht). Englische Lexeme lassen sich leicht in das deutsche

Flexionssystem integrieren (ein cooler Typ), und Verben erhalten manchmal das deutsche Infinitivsuffix (powern, reinmoven) (ebd.: 298).

5.2.2 Regionalsprachen

Standortbezogene Variationen können sich auf das Lexikon junger Menschen auswirken. Jugendliche in Gebieten mit mehreren Dialekten verwendeten ihr bewusst spezifisches regionales Inventar zusätzlich zu dem jugendlich typischen Wortschatz und verleihen damit ihrem Sprachgebrauch ein Stückchen Lokalkolorit. Obwohl die dialektale Forschung zur Jugendsprache in Deutschland mit Ausnahme einiger weniger Studien (vgl. Ehmann 1992 u.a.) vernachlässigt wurde, blüht sie derzeit in den Dialektgebieten des deutschsprachigen Raums (Bahlo u.a. 2019: 57).

Ehmann (1992: 37-41) schließt aus seinen frühen Studien dialektische und historische Einflüsse, die Rotwelsch auch auf das Jugendlexikon ausübte. Er führt z. B. *Kohle* und *Knete* als typisch jugendsprachlich für „Geld“ an und macht damit deutlich, dass die Grenzen zwischen Umgangssprache und Jugendsprache mit zunehmender zeitlicher Differenz diffuser werden und somit nicht immer eindeutig bestimmbar sind.

5.2.3 Fremdwörter/Anglizismen

Die Entlehnung von Fremdsprachen spielt eine wichtige Rolle in der Sprache junger Menschen. Insbesondere wird über den Einfluss des Englischen in öffentlichen Diskussionen beklagt. Es gibt jedoch keine empirischen Beweise für die Befürchtung, dass Englisch Deutsch ersetzen wird. Lehnwörter werden meist phonologisch und morphologisch in das deutsche System integriert, auch wenn die Fremdorthographie beibehalten wird (Bahlo u.a. 2019: 57).

5.3 Wortbildung

Reinke (1994: 298) behauptet, dass Neubildungen als Ausdruckverkürzungen (Kurz Wörter, Initialwörter) und -erweiterungen (Komposition, Präfigierung, Suffigierung) im Sprachgebrauch Jugendlicher zahlreich verwendet werden. Kompositionen und Wortbildungen mit produktiven Affixen (Beispiele: Suffix *-i*, z.B. *Hirni*, Präfix *ab-*, z.B. *abfahren*, *ablachen*) und Affixoiden (z.B. *super-*) sind beliebig zu variierende Prinzipien, für die sich hyperbolisierende Elemente als äußerst produktiv erweisen. Daneben gibt es Konversionen – Wörter werden in eine andere Wortart

überführt, so wird z.B. *sahne* als unflektiertes Adjektiv gebraucht. Eine Spezialform der Ableitung findet man in den aus Verben um das Infinitivsuffix *reduzieren-* meist lautcharakterisierenden Onomatopöien (Lautwörter, Soundwords), z.B. *lall*, *hechel*. Wie die Ebene, da sie als satzwertige Einwortäußerungen (meist kommentierend) verwendet werden.

5.4 Phraseologisch

Phraseologismen sind durch Mehrgliedrigkeit, Kohäsion (Festgefüghtheit, Stabilität) und Figuriertheit gekennzeichnet. Jugendliche nutzen die potentielle Metaphorik von Lexemen, so dass idiomatische Ausdrücke neu gebildet werden können, z.B. „*Komm in die Kontakte, du Bär*. „Bestehende Phraseologismen werden z.T. remotiviert oder variiert. „*Der Student geht solange zur Mensa, bis er bricht*.“ Ein Beispiel für jugendsprachliche Variaton ist die Wendung: „*Das macht einen fix und foxi*.“

Eine besondere Gruppe von Phraseologismen im weiteren Sinne sind GrüÙe. Hier gibt es die Leitformen *Hallo* bzw. *Tschüs*, darüber hinaus u.a. regionale Sonderformen (*Hau reine*, *GrüÙ Gottle*) und fremdsprachliche Anleihen (*Bye*, *Ciao*) (ebd.: 298-299).

5.5 Syntaktisch

Fast alle Varietäten haben ein spezielles Vokabular. Der syntaktische Bereich verwendet Strukturen, die in der Standardsprache verfügbar sind. Es kann jedoch beobachtet werden, dass bestimmte Elemente bevorzugt verwendet werden.

Die Jugendsprache zeigt im Allgemeinen Merkmale der Sprachsyntax, beispielsweise Anakoluthe, Ellipsen, Drehsätze, Parenthesen, Ausklammerung, Tendenzen zu Parataxe und asyndetischen Satzanschlüssen. Die Wirkung extremer Sprechsprachlichkeit wird lautlich und durch den häufigen Einsatz von Partikeln unterstützt (insbesondere *ey/ej* in Gliederungsfunktion). Dehnungspartikeln und –phrasen (*und so*, *oder so*) weisen auf Unsicherheit hin. Der jugendliche Sprecher schafft Freiheit, indem er klischeehafte Sätze für Gespräche und stereotype Sprüche verwendet, damit er sich nicht wirklich festlegen muss (ebd.: 299).

5.6 Text- und Stilebene

Die wichtigsten Tendenzen jugendlichen Sprechens sind gegensätzliche Prinzipien, die auf allen Ebenen beobachtet werden: kreative Variation von Standardsprachenformen und -ausdrücken einerseits, stereotype Verwendung leerer Phrasen und kollektiver Teile (z. B. Sprüche, die als kleine Texte zu betrachten sind) andererseits. Metaphern, Metonymie und Hyperbolisierung tragen zu einem bestimmten „jugendlichen Ton“ bei, wie dem Gesamteindruck der gesprochenen Sprache (ebd.: 299).

6 Jugendsprache heute in Medien

Die Medien spielen eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft. Seit Jahren verändern und entwickeln sich die Medien. Früher waren es Rundfunk und Zeitschriften, und heute hat das Internet diese Rolle übernommen. Die Jugendsprache hat sich durch den Medien stark entwickelt. Der Wunsch der Jugendlichen, „in“ zu sein und zu imponieren, führt häufig dazu, sprachliche Trends und Modeerscheinungen mitzumachen. Aufgrund verschiedener Einflüsse wie sozialer Netzwerke (Facebook, Instagram, Twitter usw.) entwickelt sich der Trend der Jugendlichen und daher ändert sich ihre Sprache von Tag zu Tag. Damit die Jugendsprache verständlich wird, muss man fast jeden Tag viel sozialen Netzwerken folgen, Kommentare abgeben, Youtube-Videos ansehen und ähnliches.

6.1 Neue Trends in der Jugendsprache

6.1.1 Kanakensprache

Nach Duden kommt das Wort „*Kanake*“ aus dem Polynesischen „*kanaka*“ und bedeutet „*Mensch*“. In Deutschland wurde es zum Schimpfwort für Ausländer, besonders für Türken. Heute nennen sich die Deutschtürken der zweiten und dritten Generation stolz selber so.

Kanakisch ist zur neuen Jugendsprache Deutschlands geworden. Sei es auf Schulhöfen, im Fernsehen, im Kino oder in der Literatur zu finden. Die deutsch-türkischen Redewendungen verbreiten sich schnell. „*Was guckst? Bin isch Kino, oder wa?!*“ kriegen die Eltern schockierend von ihren Kindern zu hören.

Der kanakische Wortschatz umfasst etwa 300 Wörter. Rund ein Drittel davon entfällt auf Kraftausdrücke aus dem Fäkal- und Sexualbereich, ein weiteres Drittel auf Automarken, deren

Modelle und Varianten. Das verbleibende Drittel besteht aus Verbindungswörtern, Handtypenbezeichnungen und den restlichen Wörtern, die unbedingt zum Sprachverständnis notwendig sind. Darunter fallen auch die typischen Phrasen, die an fast jedes Satzende gehängt werden, wie z.B. *weisstu, Aider, isch schwör, wie isch mein*.¹

Mit so wenigen Worten lässt sich alles ausdrücken. „Kanakisch“ Sprechende verwenden im Alltag oft nur einen Wortschatz von ca. 30 Wörtern. Im Kanakischen wird besonders gerne Dativ benutzt: „*Aider, dem ist dem Problem, weisstu?*“ Fragewörter enden auf „*tu*“ oder „*su*“ : „*Raussu?*“ (Rauchst du?), „*Hastu Problem, oder was?*“ Ebenfalls ist jedes Substantiv männlich: „*Siehssu dem Tuss?*“ („Siehst du die junge Frau dort?“). Ein gutes Beispiel: „*Dem Ampeln is grun, abern wenn rot is, fahr isch trotzdem druber, isch schwör, Aider!*“² Dieser Satz zeigt eines der Themen, mit denen sich Kanakischsprechende gerne beschäftigen: Autos (Karren), Frauen (Tussen) und Kickboxen.

Kanakisch wird heute sowohl von deutschen Jugendlichen als auch vom türkischen Volk gesprochen. Sie versuchen auch, sich sprachlich von ihren Eltern zu unterscheiden. Das Phänomen der „Jugendsprache“ ist grundsätzlich alt. Jede Generation hatte ihre eigene „Sprache“. Heute wie damals reagieren Eltern oft mit Kopfschütteln. Neben dem Kanakisch entspringt die Sprache der Jugendlichen den oft englischen Texten Pop und Hip-Hop. Aufgrund der internationalen Nutzung des Internets sind selbst Mischwörter wie *chatten* und *chillen* absolut normal.

6.1.2 Rap-Sprache

Rap-Musik begann ihre Szene in den 70er Jahren in Amerika. Sie klassifizieren es sogar als Straßenmusik, weil sich die Texte dieser Zeit hauptsächlich auf die Probleme des Lebens beziehen. Rap-Musik ist heute in der deutschen Szene sehr beliebt. Es gewann an Popularität dank Flüchtlingen (Türkei, Albanien), die heute zunehmend in dieser Art von Musik sind. Die Texte handeln hauptsächlich von Autos, Alkohol, Kriminalität usw. Ihr Wortschatz ist sehr spezifisch, außer dass er ziemlich vulgär ist. In ihrer Sprache ist es, als ob sie die deutsche Sprache ironisieren und zwar durch falsche Konjugationen und Präpositionen, Artikel, das Weglassen von Pronomen etc. Im Deutschen Rap werden häufig Fremdwörter verwendet, beispielsweise aus dem Englischen, Türkischen, Französischen oder Albanischen. Diese Sänger versuchen, eine Art Zweisprachigkeit aufrecht zu erhalten. Wie alle Jugendliche hat auch die Rap-Szene ihre eigenen

¹ <http://194.44.152.155/elib/local/sk740736.pdf>, abgerufen am 06.08.2020

² Ebd., abgerufen am 06.08.2020

Ausdrücke, mit denen sie kommunizieren, wie z.B. *bouncen, chillen, Crew, Dope, Flow, killa, swag*. Alle diese Wörter stammen meist aus der englischen Sprache (Janješ 2012: 339).

7 PRAKTISCHER TEIL

Der Korpus dieser Abschlussarbeit besteht aus der bekanntesten und beliebtesten Jugendzeitschrift aus den 80er Jahren, „*BRAVO*“. Es werden die Sätze analysiert, die die Jugendliche in den 1980er Jahren und heute verwendet haben. An Beispielsätzen werden Wortarten der einzelnen Phrasen analysiert. Am Ende wird *PONS Wörterbuch der Jugendsprache (2013)* und *Verena Vogts: 100% Jugendsprache 2017* Wörterbuch verwendet, um die Sätze und Ausdrücke zu untersuchen, die in der heutigen Jugendsprache aktuell sind.

7.1 Jugendzeitschrift „*BRAVO*“ 1980

Zeitschriften für Jugendliche werden meistens von einer bestimmten Jugendschicht gelesen, und zwar von Jugendlichen im Alter von 11 bis etwa 25 Jahren. Die Themen sind vielfältig, aber meistens schreiben sie über alltägliche Pubertätsprobleme wie Liebe, Schule, Sexualität usw. Das Magazin enthält auch viele Rubriken: Interviews mit Prominenten, Sängern, Schauspielern und Sportlern, aber auch Witze, Fotostorys, Plakate.

Die Zeitschrift „*BRAVO*“ ist die größte Jugendzeitschrift im deutschsprachigen Raum. Zum ersten Mal erschien sie am 26. August 1956 und kostete 50 Pfennig. Die Zeitschrift entdeckten der Kolumnist Peter Boenisch und der Verleger Helmut Kindler. Die Startauflage betrug 30 000 Exemplare. Bis Mitte 1959 stieg die Anzahl der Exemplare auf 523 000 Stück. Seit dem Jahr 1968 erscheint diese Zeitschrift jede Woche.³

In „*BRAVO*“ kann man die Themen finden, die für Jugendliche besonders interessant sind. Das sind aktuelle Informationen über Stars aus Musik und Fernsehen. „*BRAVO*“ bietet auch Themen zu Beziehungen und sexueller Beratung an. Jugendliche finden hier Antworten auf ihre privaten Fragen zu Partnerschaften oder sogar zu ihrem Sexualleben. Es begann in den 1970er Jahren. Ein Team, in dem Experten wie Gynäkologen, Kinder- und Jugendärzte, Psychologen weiterhin arbeiten und die Fragen der Leser beantworten. In der Hochphase wurden bis zu 5.000 Briefe mit Fragen zur Pubertät oder Sexualität verschickt. Ziel war es, all diese Fragen zu beantworten.

³https://ga.de/news/kultur-und-medien/die-bravo-wird-60-jahre-alt_aid-42997647 , abgerufen am 27.08.2020

7.2 Anglizismen

Eine relativ große Anzahl von englischen und auch "denglischen" Ausdrücken erschien bereits Mitte der 1980er Jahre in „BRAVO“. Der Einfluss der englischen Sprache ist in der Zeitschrift „BRAVO“ sehr sichtbar. Auf fast jeder Seite kann man Anglizismen finden. Dieser Einfluss ist hauptsächlich auf die amerikanische oder englische Musik- und Filmszene zurückzuführen, die auch in diesen Jahren ein Hit war. Es gibt Substantive, die mit Bindestrich verbunden sind, und sie können englisch-deutsch, deutsch-englisch und deutsch-deutsch sein. Beispiele sind: *Basketball-Fan*, *Top-Sänger*, *Mega-Bild* usw.

Viele Substantive stammen aus der englischen Sprache und werden nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen europäischen Sprachen verwendet.

Beispiele:

- (1) „Für die **Disco** ist Krissy nie müde.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 4)
- (2) „Seit 8.1. sorgt Eure Silberne-Otto-Siegerin `79 als **Buddy** in ihrer Erfolgs-Serie „Eine amerikanische Familie“ wieder für Wirbel auf der Mattscheibe.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 5)
- (3) „Die meisten **Tricks** sind so alt wie die Schule selbst und den Lehrern längst bekannt.“ (deutsches Bravo, 10. Januar, S. 8)
- (4) „Ich habe die **Story** von El lute im Flugzeug in einer Illustrierten gelesen.“ (deutsches Bravo, 10. Januar, S: 36)
- (5) „Ich möchte gern wissen, wie man die Namen der **Police-Boys** und die Titel ihrer Hits ausspricht.“ (deutsches Bravo, 10. Januar, S. 28)
- (6) „Der „**Maybe**“ Sänger hat als Haustier eine Schlange.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S: 36)
- (7) „Leif Garrett steigt als Indianer in den **Box-Ring**.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 37)
- (8) „Bei den „Himmlischen Töchtern“ habe ich fast nur **Fan-Post** von jugendlichen Zuschauern bekommen.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 63)
- (9) „Denkt bei der **Super-Schnipselei** aber daran, unbedingt mit auszuschneiden. (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 38)
- (10) „Nach vielen Hinderissen gab es für Petra und Werner doch noch ein **Happy-End** vor dem Tramaltar.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 60)
- (11) „**Koks** ist ein starkes Aufputzmittel.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 16)

Bedeutung: „*Koks*“- stimulierende Rauschdroge und Arzneimittel (PONS Verlag 2013, S. 36)

(12) „...und ich stand auf und verstecke mich so aus **Jux** hinter der Lehne.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 39)

Bedeutung: „*Jux*“- nur so zum Spaß/aus lauter Übermut (PONS Verlag 2013, S. 33)

(13) *Er ist ganz prima Kerl.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 22)

Bedeutung: „*Kerl*“- Mann, männliche Person (PONS Verlag 2013, S. 36)

7.3 Adjektive

Die Adjektive bezeichnen vor allem die Eigenschaften einer Person bzw. einer Situation. Sie drücken auch Emotionen aus und bilden eine zahlreiche Gruppe. In der Zeitschrift „*BRAVO*“ werden die meisten Adjektive alltäglich gebraucht. Einige sind durch die englische Sprache beeinflusst. Zu den viel gebrauchten Ausdrücken gehören unflektierbare Adjektive, z. B. *cool, crazy, hot* etc. Es gibt auch Adjektive, die heutzutage zu verwenden sind:

(1) „*Er ist ganz prima Kerl!*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 22)

Bedeutung: „*prima*“- hervorragend, ausgezeichnet, großartig (PONS Verlag 2013, S. 50)

(2) „*Das hört sich für ihn sauig an.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 48)

Die Adjektive drücken auch die drei Steigerungsstufen: Positiv, Komparativ und Superlativ. Damit möchte man das Substantiv betonen oder eine stärkere Satzintensität geben.

Beispiele:

(1) „*Doch Leif Garret hat mir mal gesagt, auf der Bühne zu stehen wäre das tollste Gefühl, das es gibt.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 4)

(2) „*In Geschichte geht's am besten.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 8)

(3) „*Am liebsten schreibe ich mir die Dinge auf den Arm.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 9)

(4) „*Das ist aber dein bisher schönster Pokal.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 11)

7.4 Verben

In „BRAVO“ findet man die Verben im verschiedenen Tempus. Meistens geht es um Präsens, aber auch um Präteritum, Perfekt, Konditional und Imperativ. Verben, die damals in „BRAVO“ verwendet wurden, sind noch heute in der Jugendsprache aktuell. Vulgäre Begriffe sind heute noch weit verbreitet.

Beispiele:

(1) „Aber meistens **klappt** es.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 16)

Bedeutung: „*klappen*“- durchgeführt werden können, glücken, gelingen [wie es geplant war] (Verena Vogt: 100% Jugendsprache S. 35)

(2) „**Es läuft** gut.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 39)

Bedeutung: „*es läuft*“- es geht gut (Verena Vogt: 100% Jugendsprache 2017, S. 45)

(3) Der Kanibal **knurrte**: „Mir gehen meine drei Frauen schrecklich auf die Nerven!“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 28)

Bedeutung: „*knurren*“- mürrisch sprechen, etwas unfreundlich äußern (PONS Verlag 2013, S. 32)

(4) „Zwei Skelette **plaudern** in Sylt.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 14)

Bedeutung: „*plaudern*“- sich ungezwungen unterhalten (PONS Verlag 2013, S. 68)

(5) „Uwe **murmelt** etwas von Toilette gehen.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 20)

Bedeutung: „*murmeln*“- mit gedämpfter, fast unverständlicher Stimme sprechen (Verena Vogt: 100% Jugendsprache 2017, S. 56)

(6) „Darfsich ein Mädchen an einen Jungen **ranmachen**?“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 40)

Bedeutung: „*sich an jdm ranmachen*“- die Beziehung suchen; jemanden umwerben; heftig flirten (PONS Verlag 2013, S. 75)

(7) „Wenn ich 18 bin, **pack** ich es.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 21)

Bedeutung: „*packen*“- etwas schaffen; bewältigen S; verstehen (PONS Verlag 2013, S. 60)

(8) „Ich **blamiere** mich bis auf die Knochen?“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 32)

Bedeutung: „*sich blamieren*“- sich durch ein Versagen, ein blamables Verhalten o. Ä. bloßstellen (Verena Vogt: 100% Jugendsprache 2017, S. 25)

(9) „Dann **sauste** ich in eine Ecke.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 16)

Bedeutung: „*sausen*“ - einen Darmwind abgehen/lassen; furzen (PONS Verlag 2013, S. 70)

(10) „*Henk kann es nicht vertragen, wenn seine Kameraden so direkt reden von „Frau umlegen“, von „vögeln“ oder „einen verbraten“.* (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 24)

Bedeutung: „*Frau umlegen*“ - vergewaltigen; „*vögeln*“ - Sex haben; „*einen verbraten*“ - unnötig viel von etwas ausgeben (PONS Verlag 2013, S. 47, 91, 92)

(11) „*Schummelst du in der Schule?*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 8)

Bedeutung: „*schummeln*“ - mogeln; leicht betrügen (PONS Verlag 2013, S. 57)

(12) „*Auf die Frage, welches Trainings-Program Christa überhaupt nicht behagt, grinst die Skifahrerin.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 52)

Bedeutung: „*grinsen*“ - breit, hämisch grinsen (PONS Verlag 2013, S. 27)

(13) „*Sie spinnen ja.*“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 43)

Bedeutung: „*spinnen*“ - verrückte Ideen haben (PONS Verlag 2013, S. 59)

7.5 Neologismen

Neologismen entstehen als Anpassungen an neue Ereignisse und Umstände. Junge Menschen haben das Gefühl, dass das Sprachsystem veraltet ist und ihr Wortschatz keine neuen Situationen mehr beschreiben kann. Deshalb beschließen sie, neue Wörter oder Neologismen zu kreieren. Aber nicht jedes neue Wort ist ein Neologismus, sondern nur Wörter, die von Sprechern akzeptiert werden. Sie müssen für eine bestimmte Zeit verwendet werden, um als Neologismen bezeichnet zu werden. Nicht jedes neue Wort ist ein Neologismus. Einmal verwendete Wörter sind keine Neologismen, sondern werden Okkasionalismen genannt (Spiegel/Gysin 2016: 354-355).

7.5.1 Komposita

Zu den Komposita zählt man Wortbildungen, die aus verschiedenen schon vorhandenen Wörtern zusammengesetzt wurden (Bahlo u.a. 2019: 59). Jugendliche verwenden besonders Lexeme, die als umgangssprachlich, salopp, derb oder vulgär gekennzeichnet sind. Teile von Komposita sind immer ausdrucksstark, entweder wertend oder intensivierend. Sie werden oft verwendet, um Gruppen von Menschen (z. B. *Männergesangsverein*) zu beschreiben, um Abstrakta (z. B. *Hippie-Szene*) oder Übermaß (z. B. *megacool*) auszudrücken und für evaluative

Vulgärausdrücke (z.B. *Scheißkerl*). Dies können gruppenspezifische Lexeme sein, die genau definierte Interessen an einer genau definierten Gruppe haben.

Beispiele:

(1) „Der Schatz der **Männergesangverein** lagert im Keller.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 8)

(2) „Auch in den USA hat sich die **Hippie-Szene** weiter entwickelt.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 25)

(3) „Einige Songs waren **megacool!**“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 33)

(4) „Ich wusste nicht, dass er so ein **Scheißkerl** ist.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 26)

Bedeutung: „*Scheißkerl*“- widerlicher, erbärmlicher Mann (PONS Verlag 2013, S. 56)

7.5.2 Derivation

Derivation bezeichnet die Veränderung eines Basiswortes durch Affixe. Es ändert sich nicht die Bedeutung, sondern es findet ein Wortartenwechsel statt. Suffixe wie -mäßig oder -ig werden an Wörter angehängt, um auszudrücken, wie etwas oder jemand ist: *hammer-mäßig*, *witz-ig*. Eine andere Form der Derivation ist die Ableitung ohne morphologische Markierung. Substantive können als Adjektive verwendet werden, z.B. „*Er ist spitze.*“ Hyperbolisierte Wörter können mit Hilfe doppelter oder mehrfacher Prädikation noch verstärkt werden. Hyperbolisierungen wirken vergrößernd und vergrößernd, z.B. *unheimlich*, *irre*, *wahnsinnig*, *affengeil*, *ultra* etc (Bahlo u.a. 2019: 59).

Beispiele:

(1) „In München erzählte er BRAVO seine **wahnsinnige** Geschichte.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 27)

(2) „Tom und Siw haben wohl gemeinsam eine **irre** Single aufgenommen, aber sie bleiben weiterhin solo.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 28)

(3) „Ich bin von der Gruppe Kiss **ultra** enttäuscht.“ (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 28)

7.6 Phraseme

Es gibt auch einige Phraseme in der Zeitschrift „*BRAVO*“. Phraseme sind mehrgliedrige Spracheinheiten, die in einem Sprechakt als Ganzes wiedergegeben werden (Meibauer et al. 2004: 55).

Beispiele:

- (1) „*Du kannst **in eine Seelische Klemme kommen.***“ -eine schwierige Situation (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 40)
- (2) „*Es ist eine lange Geschichte, die ich nicht erzählen kann, während wir **ins Schleudern geraten.***“ -aus der Kurve getragen werden (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 29)
- (3) „*Wir haben viel Spaß zusammen, und sind für **jede Gaudi zu haben.***“ –Spaß zu haben (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 4)
- (4) „***Keine Benge, großer Bob!***“ –kein Grund zur Panik (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 8)

7.7 Interjektionen

Neben Phrasemen finden sich auch Interjektionen in der Zeitschrift. Sie sind wie Phraseme, Besonderheiten des mündlichen Ausdrucks. In der Zeitschrift „*BRAVO*“ findet man es hauptsächlich in Fotolovestorys und Interviews. Jede der Interjektionen drückt einen bestimmten emotionalen Zustand aus, der meist spontan in der Sprache ausgedrückt wird. Interessant ist, dass in diesen Beispielen keine Satzzeichen gibt.

Beispiele:

- (1) „***He**, können Sie nicht aufpassen“* (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 43)
- (2) „***Ja-** und da hätten sie genug Platz gehabt“* (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 43)
- (3) „***Na**, ich weiß nicht“* (deutsches Bravo, 10. Januar 1980, S. 44)

8 Einiges zur heutigen Jugendsprache

Die heutige Jugendsprache ist im Vergleich zu 1980 ganz anders. Obwohl einige Ausdrücke in der heutigen Jugendsprache verwendet und erkennbar sind, ist dieser heute noch etwas weiterverbreitet. Die Jugendsprache entwickelt sich von Tag zu Tag weiter, gerade aufgrund des Einflusses verschiedener Medien. 1980 waren es nur Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen, und heute werden sie von Computern und sozialen Netzwerken beeinflusst. Soziale Netzwerke haben die Jugendsprache, aber auch das Verhalten der Jugend selbst stark verändert.

Mit dem Einfluss sozialer Netzwerke hat sich die Sprache junger Menschen erheblich verändert. Bei Apps wie *Whats App*, *Facebook* und *YouTube* können Unterschiede festgestellt werden. Jugendliche verwenden Abkürzungen, insbesondere beim Schreiben, wie z.B. *hbd* (hab dich lieb), *wg* (wie geht's), *depri* (Depression), *kb* (kein Bock), *aggro* (aggressiv) ect. Wie 1980 sind auch Jugendliche heute von Fremdsprachen beeinflusst, nämlich Englisch, Französisch und Türkisch. Einige dieser Wörter sind: *brb* (en. Bin gleich zurück), *walla* (tr. Ich schwöre bei Gott), *voilà* (fr. Sieh da) ect. Was heute neu ist, sind Emoticons. Besonders Jugendliche kommunizieren gerne mit ihnen, um ihre Stimmung auszudrücken. Manchmal reicht sogar ein Emoticon als Antwort, anstelle eines Wortes oder Satzes.

9 Schlusswort

In dieser Abschlussarbeit wurden einige Aspekte der Jugendsprache von 1980er Jahre bis heute anhand des Korpus aus der Jugendzeitschrift „*BRAVO*“ untersucht. Im theoretischen Teil wurde die Jugendsprache, ihre Herkunft und Verwendung sowie ihr Zweck definiert. Anhand der Thesen von Linguisten wurde die Jugendsprache genauer beschrieben, die in morphologischen, syntaktischen und semantischen Bereichen dargestellt wurde.

Die Zeitschrift „*BRAVO*“ ist eine gute Quelle, in der man die Entwicklung der Jugendsprache betrachten kann. Vergleicht man die Jugendsprache in den 1980er und heute, so zeigt sich ein signifikanter Unterschied, und das ist der Einfluss der Medien- und Informationsentwicklung. Die Analyse von Sätzen zeigt, dass Verben und Substantive am häufigsten vorkommen. Die Substantive sind stark von der englischen Sprache beeinflusst, was auch heute noch der Fall ist. Es gibt viele Lehnwörter aus der englischen Sprache, wie z.B. *Disco*, *Buddy*, *Tricks* usw. Verben beziehen sich meist auf einige vulgäre Handlungen oder Scherzen, die nur für Jugendliche

verständlich sind: *plaudern, Frau vögel, spinnen* usw. Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei Adjektiven, da all diese Begriffe noch heute verwendet werden. Interessant ist, dass es viele Steigerungen von Adjektiven gibt. Damit möchte man ein Geschehen hervorheben oder sogar idealisieren. Besonders interessant ist, dass die Zeitschrift „*BRAVO*“ einige Sätze und Interjektionen enthält. Sätze erscheinen meist in Artikeln, in denen einige Geschichten oder Witze beschrieben wurden, während Interjektionen nur in Comics zu finden sind. Es handelt sich um kurze Sätze. Interessanterweise werden in den Interviews zwischen dem Reporter und dem Befragten keine Interjektionen verwendet, da sie immer noch eine Art emotionale Reaktion ausdrücken. Mit dieser Analyse wird bestätigt, dass sich die Jugendsprache von Tag zu Tag wirklich ändert. Neben der englischen Sprache, die einen großen Einfluss auf die Jugendsprache hat, ist auch die Ankunft von Flüchtlingen in Deutschland wichtig. In den letzten zehn Jahren wurden neue Begriffe geschaffen, die täglich auf Deutsch verwendet wurden und von Türkisch und Französisch beeinflusst wurden. Besonders hervorzuheben ist die sogenannte „*Kanakensprache*“, die meist mit Hilfe von Hip- Hop und Rap Musik entwickelt wurde. Jugendliche hören heute viel diese Art von Musik und nehmen neue Wörter an, wie z.B. *Digga, Vallah, Brudi, Habibi* usw.

Man kann auch davon ausgehen, dass es auch eine der Möglichkeiten für Jugendliche ist, neue Sprachen und eine neue Kultur zu lernen. Durch das Mischen mehrerer Sprachen besteht möglicherweise ein Interesse daran, eine neue Sprache zu lernen. Es ist auch eine großartige Möglichkeit, Kulturen zu verbinden und den "Hass" loszuwerden, der in der Nachkriegsvergangenheit entstanden ist.

Durch das Mischen von mehreren Kulturen entsteht auch ein breiteres Spektrum und Verständnis einiger Fakten, die uns bisher möglicherweise nicht klar waren. Die Jugendsprache wird Tag für Tag mit Hilfe von Medien und Apps entwickelt, und dies kann beweisen, wie wichtig die Macht des Internets für die Entwicklung einer Sprache ist.

10 Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

1. Die Zeitschrift: Das deutsche BRAVO (Nr. 3, 10. Januar 1980), <https://www.yumpu.com/de/document/read/22205956/bravo-1980-03pdf> (16.08.2020)

Sekundärliteratur:

1. Bahlo, Nils et al. (2019): *Jugendsprache -Eine Einführung*. Berlin: J.B. Metzler.
2. Ehmman, Hermann (1992): *Jugendsprache und Dialekt: Regionalismen im Sprachgebrauch von Jugendlichen*. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH.
3. Heinemann, Margot (1987): *Zur jugendsprachlichen Variation*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 3, 142–148.
4. Henne, Helmut (1995): *Jugend und ihre Sprache*. Leipzig. 370-384.
5. Janješ, Franjo (2011): *Deutsche Lehnwoerter in der kroatischen Jugendsprache*. Zagreb, 121-129.
6. Mareth, Conny; Schneider, Ray (2010): *Haare auf Krawall: Jugendsubkultur in Leipzig 1980 bis 1991*. 3.Aufl. Leipzig: Connewitzer.
7. Meibauer, Jörg et al. (2004): *Einführung in die germanistische Linguistik*. Berlin: J.B. Metzler
8. Möhn, Dieter (1973): *Sondersprachen*. In: *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. 279-283. 2. Auflage Tübingen.
9. Neuland, Eva (2008): *Jugendsprache: eine Einführung*. Tübingen, Basel: Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG.
10. PONS Verlag (2013): *PONS Wörterbuch der Jugendsprache: Das Original*.
11. Reinke, Marlies (1994): *Jugendsprache*. Tübingen, 295-322.
12. Spiegel, Carmen; Gysin, Daniel (2016): *Jugendsprache in Schule, Medien und Alltag*. S.-352-355. Frankfurt Am Main: Peter Lang GmbH.
13. Vogt, Verena (2017): *100% Jugendsprache*. München: Langenscheidt Verlag.

14. DUDEN (2007): *Das große Fremdwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A Brockhaus AG.
15. DUDEN (2003): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A Brockhaus AG.

Internetquellen:

1. <http://194.44.152.155/elib/local/sk740736.pdf> , abgerufen am 17.08.2020
2. <https://www.redensarten-index.de/suche.php>, abgerufen am 17.08.2020
3. <https://brudiletten-shop.de/kanackis-deutsche-ghetto-slang/>, abgerufen am 15.08.2020
4. <http://194.44.152.155/elib/local/sk740736.pdf> , abgerufen am 06.08.2020
5. https://ga.de/news/kultur-und-medien/die-bravo-wird-60-jahre-alt_aid-42997647,
abgerufen am 27.08.2020

11 Zeitschrift

Das deutsche BRAVO (Nr. 3, 10. Januar 1980)

12 Anlagen

Anlage Nr 1: Titelseite der Jugendzeitschrift „BRAVO“



Sažetak i ključne riječi na hrvatskom jeziku

U ovom završnome radu govori se o jeziku mladih u razdoblju od 1980. godine do danas. Slijedom povijesnog razvoja jezika mladih stvorit će se jasnija slika današnje mladeži i njihovog jezika. Za potvrdu hipoteze da se jezik mladih kao varijetet razmjerno brzo mijenja kao korpus je poslužio časopis „*BRAVO*“ iz 1980. godine. Tekstovi se analiziraju prema vrsti riječi te se uspoređuju i razmatraju sličnosti između tadašnjeg i sadašnjeg jezika mladih.

Ključne riječi: mladež, jezik mladih, posebni jezik, časopis „Bravo“, mediji